

Alberos von Trier (S. 10–43); Michael OBERWEIS, Die Weltchronik des Propstes Burchard von Ursberg. Staufische Reichspolitik in universalhistorischer Perspektive (S. 44–69); Jochen OSSENBRINK, Die Wirtschaftsgeschichte des Klosters Clarholz. 1. Die Besitzgeschichte (S. 124–207), 2. Die Bewirtschaftungs- und Ertragsgeschichte (im Folgeband 88 [2012] S. 96–219); Szabolcs Anzelm SZUROMI, Medieval canonical collections of the Norbertine Abbey of Weissenau in the Hermitage of St. Petersburg (S. 225–239), mit ausführlichen Hinweisen zu Ermit. lat. 11, 12, 25 und 26, – lat. 26 mit dem Liber Extra, lat. 12 mit einer Summa matrimonii und einer Regula de arbore consanguinitatis (nicht nach Ivo, Panormia, bzw. Gratian, Decretum). C. L.

Jochen SCHENK, Templar Families. Landowning Families and the Order of the Temple in France, c. 1120–1307 (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought. Fourth series 79) Cambridge u. a. 2012, Cambridge Univ. Press, XVI u. 339 S., 3 Karten, Stammtaf., ISBN 978-1-107-00447-4, GBP 60. – Die auf eine Diss. zurückgehende Studie untersucht die Vernetzung von Familien mit Landbesitz mit dem Templerorden in der Champagne, in Burgund, im Languedoc und in Teilen der Provence, um auch unterschiedliche Mentalitäten in Nord- und Südfrankreich verdeutlichen zu können. Als umfangreiche Quellenbasis dienen nach dem Verlust des zentralen Templerarchivs v. a. Urkunden der einzelnen Kommenden, die zumeist in Chartularen überliefert sind, aber längst nicht alle gedruckt vorliegen, wie etwa die besonders ergiebige, 71 Bände umfassende Sammlung von Templerurkunden, die der Marquis d'Albon vor mehr als hundert Jahren anlegte. Der methodische Schwerpunkt bei der Auswertung des Materials liegt auf den familiären Beziehungen der Personen, wobei nur Blutsverwandte und Angeheiratete berücksichtigt werden, und auf den Gründen, warum sich Familien dem Orden beziehungsweise die Templer bestimmten Familien zuwandten. So zeigt sich, dass die Templer von Familien unterstützt wurden, die von mönchischen Reformbemühungen und der Kreuzfahrerbewegung tief berührt waren und entsprechend nicht nur mit Templern, sondern auch mit Zisterziensern engste Kontakte pflegten. Doch spielten neben religiösen Motiven, lokalen Bezügen, der Familientradition und dem persönlichen Schutzbedürfnis auch ökonomische Interessen und die Möglichkeit des sozialen Aufstiegs eine Rolle. Für die Templer ging es um die finanzielle Absicherung ihrer Organisation und die Rekrutierung von Nachwuchs. Die Verbindungen zwischen dem Orden und einzelnen Familien lassen sich in einigen Fällen für die Dauer von bis zu 180 Jahren nachweisen, Brüche zeigen sich dagegen im Süden Frankreichs während der Albigenserkriege, sei es weil sich Familien von den Templern trennten oder der Orden den Kontakt zu Katharern abbrach. Allerdings lässt sich daraus keine allgemeine Tendenz ableiten, denn es gibt durchaus auch Belege dafür, dass Templer Häretikern Unterstützung gewährten, zumal die einzelnen Kommenden relativ unabhängig waren, solange sie ein Drittel ihrer Einkünfte an den Orden abführten. Die detaillierte Studie lässt sich nur schwer in wenigen Sätzen zusammenfassen, da sie auch auf die soziale Struktur des Templerordens eingeht, die Rolle der Frauen in lokalen Netzwerken untersucht, die Verbindungen zu Kirche und Mönchtum, insbe-